

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 09.07.1739-29.08.1739; 08.02.1740

3. - 4. August 1739

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174392

heilfelig werden. Eingebildete Frömmigkeit, selbstgenügsam zu
 seyn und anderer Menschen Dinge wissen nicht zu p. Sie stellen
 dem, was gesagt wurde, ästhetisch bey, ist aber über bald dem,
 auf ruhigen und isten Boden, der die menschliche Kräfte und Lust
 Leben wider beyde zu thun, sondern diese Kraft von bloßem
 from. Gott ist es ist die Dingen auf!

Es ist jetzt, ist jetzt wegen des Todes, welche des theophrastischen
 Philosophen Ulick von der H. Trustees mit Bestehen fort, einige
 Mißthandlung und Forderung, und befliegigen wir uns aller
 Ehrlichkeit, der der jungen Schiller ist gewillt nicht gegen
 uns eingewandt werden. Sanftleben und sie sagt, der Hof.
 Ulick hat der Leder geschickt bekommen mit dem Beding, daß
 so dem Schreiner für den selben Preis, so viel paar Schuhe
 mehr, als jetzt Leder dazum sind, übrig hat so mit dem
 Leder waschen können, was so gewollt: Es steht aber Mr.
 Vexell die Sache in seinem Briefe von 2. April 1739, so auß:
 At the Request of the Shoemaker the Trustees have supplied
 him with Leather & Wax to the Amount of £. 10: 10: 10 Sterl.,
 which he chose himself, & has the Possession of; In consi-
 deration whereof he has agreed to make Shoes for your Or-
 phan. House to be delivered at half Price to that Amount,
 the Leather being thus pay'd for. Ich will diese Shortrigs
 nur Interpret nicht, sie, ob sie wol um sich herum sind und viel
 wasch und dünden, als Sanftleben und die Schuhmacher in Hagen,
 sondern es will uns so wol bey unsern Superioribus in Savannah,
 als besonders bey H. Oglethorpe was der eigentliche Vollziehung
 dieser Verbindungen schuldig, damit wir nicht allen Euten das
 gewisser gesen; zugleich werde ich anfragen, was jetzt mit dem
 Leder, der viel und sehr ist, zu machen sey, nachdem der
 Schuhmacher geschoben und die Hagen, freier Condition
 nicht zu fällen dem. Inzwischen bekant die junge Schiller
 alles Geld aus der geringsten Abzug für alle Schuhe, die ist
 der Mann für die Gemeine mit diesem Leder, so gemacht
 hat. Das was übrige Leder aber wird an besten Ort beyge-
 legt. Es ist mir, etwas und bedenklich daß in propria
 causa, wofür uns unser Schreiner, so geübt, Judea zu seyn,
 daß man wol wünscht, einen theophrastischen Mann in der Gemei-
 ne zu haben, dem man die Versorgung aller ästhetischen Dinge
 überlassen könnte.

Konntag,